Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 5 (1962)

Rubrik: Gedichte von Walter Lüthi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GEDICHTE VON WALTER LÜTHI

Bergesleuchten

Sie tragen noch das letzte Licht
Vom Tag und ruhen eher nicht,
Als bis sie es im stummen Glanz
Noch einmal zeigen, hell und ganz.

Dann blasst es ab an jedem Haupt,
Und, was das Leid dem Menschen raubt:
Das Feuer in dem Aug zumal
Das blickt hernieder, müd und fahl.

So ist's mit jedem Erdending,
Mit dem Rubin im schönsten Ring:
Es kommt die Stunde, wo die Kraft
Nicht mehr ihr stolzes Leuchten schafft.

Dr. Walter Lüthi, 1897—1932. Sekundarlehrer in Langenthal von 1922 bis 1932. Dissertation: «Urs Graf und die Kunst der alten Schweizer», als Prachtdruck in den Monographien zur Schweizer Kunst im Orell Füssli Verlag erschienen.

Neues Leben

Mit kaum geheilter Wunde,
Erwach' ich in dem Zaubergrunde.
Ich seh' im Laub' die Trauben reifen,
Ich nenn' sie mein, ich darf sie greifen.
Und wenn ich mich zur Tiefe beuge,
Beglückt den Hang hinunter steige,
Gedrängt von zwingenden Gedanken,
Die lange mich gequält, den Kranken,
Naht sich mir auf besonnten Stufen
Ein süsses Bild, halb ungerufen.
So ist, was erst noch Wunsch war, schon erfüllt,
Geschenk mir, wundersam und unverhüllt:
Ich leb' und strebe wieder
Und steig' verwandelt nieder,
Tauch ein in hohe Lebensfluten,
In deinen Schutz, den wandellosen, guten.
Das Wunderland ist mir erschlossen,
Ich gehe ein, die Früchte sind noch ungenossen.

Herbstesnähe

Dürre Blätter seh' ich tanzen
Von durchsonntem Baum,
Messen wie betrunkne Schranzen
Ihren letzten Raum.

In den frühen Herbsteswinden
Stöhnt manch krank' Geäst,
Und die letzten Freunde schwinden
Nach genossnem Fest.

Dürre Blätter seh' ich stieben,
Taumeln hier und dort.
Morgen ist, was wir jetzt lieben,
Ein vergessnes Wort.

Vergehn

Lang sass ich da und lauschte in die Nacht,
Die blau und schön. Sie kam zu mir, bald sacht,
Bald wie ein hastiges, verstecktes Schrei'n.
Im Fenster nebenan lag später Schein,
Lag mitternächtlich Lampenlicht. Ein Schimmern,
So müd, so nah, wie keine Sterne flimmern.

In mir war ausgelöscht, was ich sonst schätzte.
Was war, war einst! Ich sann an jenes letzte,
Ans letzte Ding, das jetzt noch fern umdunkelt
So schön und blau wie diese Nacht mir funkelt.
Ist es ein langer Schlaf, ein neu Erstehn?
Was ist es mit dem grossen Wort «Vergehn»?